

Schlaraffia in Mühlhausen/Thüringen



Molhusia (224)

11. Mitteldutsche Handwerkerktagung vom 6. bis 8. Juni 1931

Mühlhausen i. Thür., die Stadt der guten Biere!



Im Vordergrund: Die berühmte
Reichs-Quell-Brauerei, das Bürgerliche Brauhaus

Jörg Bauersfeld und Dieter Weber

Die Schlaraffia Molhusia im Thüringischen Mühlhausen – das Schlaraffenland von Geist und Kultur, des Humors und der Freundschaft als Teil des Weltbundes Allschlaraffia (gegründet 1921, erloschen 1937)

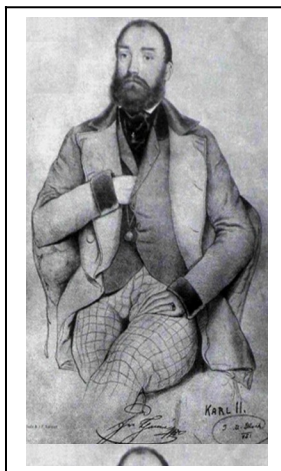
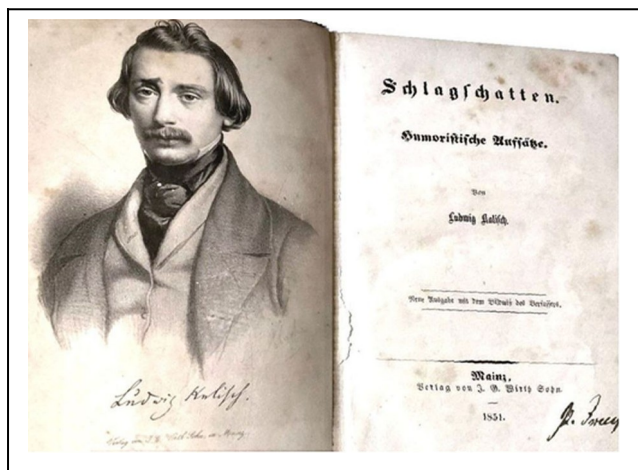


Über den Schlaraffenbund*

Im Jahre 1859 gründeten 13 deutsche und deutschsprachige tschechische Künstler, Musiker und Literaten am Königlichen Ständetheater (später Deutsches Theater) zu Prag einen Bund zur Pflege der Kunst und der Musik, des Humors und der Freundschaft unter Geistesschaffenden. Zu ihnen gesellten sich bald weitere in Prag lebende und arbeitende Intellektuelle und Vertreter des Bürgertums.

Diese „Urschlaraffen“ genannten Begründer scharten sich um ihren Anführer **Franz Thomé** (1807–1872; 1858–1866 Direktor [„Prinzipal“] des Theaters) und den geistigen Inspirator des Bundes **Dr. Eduard Schmidt-Weißenfels** (1833–1893; 1848 Sekretär der preußischen Nationalversammlung in Frankfurt a. M.). Schmidt nahm seinen Doppelnamen an nach dem Familienbesitz seiner Ehefrau, die aus dem anhaltinischen Weißenfels stammte.

Er und Thomé waren Freunde der geistigen Väter des Bundes: **Heinrich Heine** (1797–1856) und **Ludwig Kalisch** (1814–1882), Revolutionär von 1848, Heines Freund und moralischer Begleiter während des Dichters schwersten Zeiten in Paris („Matratzengruft“). Heine, den größten deutschen Dichter nach Goethe und Schiller, kennt fast jeder, aber kaum jemand Ludwig Kalisch und dessen revolutionäres Spottgedicht „*Aus dem Schlaraffenlande*“, gedruckt in dessen Buch „Schlagschatten“ von 1845. Aus diesem Spottgedicht erwuchs der Name, der Ursprung und das Wesen des Bundes Schlaraffia und aus ihm resultiert die adäquate humoristisch-persiflierende Kritik am Feudalsystem, versteckt im mittelalterlichen Ritterspiel. „Schlaraffia“ war Tarnname und Versteckspiel gegenüber der vom Adel beherrschten Staatsmacht in Deutschland und Österreich-Ungarn.



(1–3) Ludwig Kalisch im Buch „Schlagschatten“.

Franz Thomé.

Eduard Schmidt-Weißenfels.

In ihrer Kritik am Feudal- und Kirchensystem wählten die Urschlaraffen den UHU als höchstes Wesen in ihrer Schlaraffenwelt. Er steht für Weisheit, Gewitztheit und Tugendhaftigkeit. Er findet sich in jeder

* Die Ausführungen zu diesem Komplex beruhen auf den Studien eines der Autoren über Schlaraffia für den Weltbund Allschlaraffia. Vgl. Dieter Weber: Allschlaraffia. Die Schlaraffen – was sie wollen und was sie sind. Die Entstehungsgeschichte und die Gründungsinitiatoren um Franz Thomé. Die Urschlaraffen – ein Bund von Deutschen und Tschechen. Die »Dreizehn« oder 23 Mitbegründer? Die Auswirkungen der „uhufinsteren“ Zeit des „Dritten Reiches“ auf die Schlaraffia (1933–1939). Die Wiederersterung von Allschlaraffia nach 1945. Digitaldateien, unveröffentlicht, 2017 [einsehbar bei den Autoren].

„Burg“, dem Versammlungsort des nach „Reychen“ gegliederten Bundes. Bei deren Betreten grüßen die Schlaraffen den Uhu mit einer Verbeugung, was zugleich das Abstreifen „profaner Schlacken“ symbolisiert, also das Vergessen der hinter sich gelassenen Alltagswelt und das Sich-Ganz-Einlassen auf das humoristisch-persiflierende Ritterspiel.

Geblichen ist im Heute das ironisierende schlaraffische Spiel in Überhöhung der einst von Adel und Großbürgertum des 19. Jahrhunderts betriebenen Jagd nach Titeln und Orden.

Drei geistige Säulen, die Grundsätze der Schlaraffia, waren 1859 bestimmend und sie sind es auch heute noch: Die „Dreieinigkeit“ des Schlaraffentums – Kunst, Humor und „ritterliche“ Freundschaft. Bei letzterer spricht man heutzutage eher von Toleranz. Zu den Regeln gehört das Verbot, an den Abenden der Zusammenkunft, genannt „Sippungen“, über Politik und Religion zu diskutieren. Auch die neuen Internetmedien sind nicht erwünscht.

„Schlaraffia ist die innige Gemeinschaft von Männern, die in gleichgesinntem Streben die Pflege der Kunst und des Humors unter gewissenhafter Beachtung eines gebotenen Ceremoniales bezweckt und deren Hauptgrundsatz die Hochhaltung der Freundschaft ist.“ (§ 1 des Schlaraffen-Spiegels und Ceremoniale).

Wenn die Schlaraffia-Gründer vorgaben wie auch ihre Erben von heute vorgeben, dass Politik und Religion in ihrer Burg satzungsmäßig untersagt sind, so deshalb, weil Politik und Religion Streit bewirken und der Pflege der Kunst und des Humors sowie der Hochhaltung der Freundschaft widersprechen könnten. Dabei scheint die Untersagung von Politik in der Burg im Widerspruch zum Ursprung der einstigen persiflierenden Kritik der Urschlaraffen an der damaligen herrschenden Adelskaste zu stehen – aber nur scheinbar. Denn tatsächlich ging und geht es auch heute darum:

– Keine Politik in der Burg heißt kein Parteienstreit, kein Ausfechten verschiedener politischer Richtungen.

– Keine Religion in der Burg heißt: Jeder Christ lässt seine Religion in der Kirche, jeder Jude im Tempel, jeder Atheist seine Gottlosigkeit vor der Burg !

§ 40 des Schlaraffen-Spiegels und Ceremoniale lautet deshalb: *„Alles, was gegen den Geist und die Grundsätze des Schlaraffentums verstößt, insbesondere Politisieren [...] ist in der Burg während der Sippung verboten. In Vorträgen, Protokollen und Ansprachen ist alles zu vermeiden, was geeignet ist, die religiösen, politischen und sittlichen Gefühle eines Schlaraffen zu verletzen.“*

Das hatte bis 1933 seine geschichtlich einmalige Bewandnis: Im Vereinswesen des 19. Jahrhunderts und der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts ist die von antisemitischen Vorurteilen und Demütigungen fast freie, liberale Haltung Allschlaraffias einzigartig in Deutschland, Österreich und anderen Ländern, wo das Schlaraffentum heimisch war, und mit keiner anderen Institution mit Ausnahme der Freimaurer vergleichbar.

Das schlaraffische Spiel ist – wie gesagt – dem Mittelalter entlehnt mit einer eigenen Schlaraffensprache. Eine Kleiderordnung besitzt dieser Männerbund auch, „Rüstung“ und „Helm“ genannt, alles aus Stoff bestehend. Sie sind so farbenfroh und bunt wie das Leben der Schlaraffen, vergleichbar dem der Karnevalisten. Mit Karneval haben sie jedoch durch ihre Regeln und Rituale gar nichts zu tun. Auch die Ritternamen sind Persiflage und charakterisieren meist humorvoll Berufliches oder Eigenschaften des Schlaraffen.

Die Schlaraffen begannen 1859 außerdem mit einer eigenen Zeitrechnung umzugehen, die zu Ehren Kaiser Maximilians (1459–1519), bezeichnet als „letzter Ritter“ in der deutschen Geschichte, 300 Jahre zurückgerechnet wurde; also war die Gründung des Bundes „1559“ erfolgt. Dreißig Jahre später (1888) wurde dies geändert; die Schlaraffen rechnen seitdem ausgehend von 1859, d. h. 2023 „leben“ sie im „Jahr des UHU 164“ („a. U. 164“: anno Uhu 164).

Im Mittelalterspiel der Schlaraffia und der Persiflage auf das kaiserliche Deutschland und die k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn spielte die Verleihung von humorigen Auszeichnungen und erfundenen Orden eine überragende Bedeutung.

Viele Orden persiflierten einst den Gehorsam und das unterwürfige Handeln von Ober- und Mittelschicht gegenüber den Herrschenden. Auch deren Tun nahm Schlaraffia auf diese Weise aufs Korn. Der viele Klimbim macht aber noch keinen guten Schlaraffenritter. Dieser offenbart sich erst durch künstlerische Darbietungen und Leistungen. „Ahnen“ sind eine niedere Form der Auszeichnung; ein Ritter bekommt ihn schon für geringe Taten, wie ein vorgetragenes Lied oder Gedicht oder für eine

Handlung, die der „Thron“ des jeweiligen Reyches anordnet. Ein Orden wird verliehen, wenn etwas Gutes für das eigene oder ein anderes Reych vollbracht wurde. Ein Titel („Titul“) ist eine Ehrung für ganz besondere Leistungen, die in die schlaraffische Stammrolle eingetragen wird.



(4-6) Orden der Schlaraffia Molhusia.

Das Schlaraffenleben ist verbunden mit dem „Aufstieg“ vom Pilger über den Knappen und Junker bis zum Ritter. Er findet unter der Ritterschaft seine Vollendung aber erst als Oberschlaraffe auf dem Thron des jeweiligen Reyches. Aber gerade dies erfordert besondere Talente als Redner mit schnellen Geistesblitzen auf humorig-freche Attacken aus der Ritter- und Junkerschaft gegenüber den Oberschlaraffen. Dieses Rollenspiel ist das Salz in der Suppe einer jeden Sippung.

Der Knappe wird gekennzeichnet durch nichts anderes als eine fortlaufende Nummer; der Junker trägt seinen Vornamen; beim Ritterschlag nach bestandener Ritterarbeit erhält der Junker einen seine Persönlichkeit oft persiflierenden, lustigen Ritternamen. Dieser begleitet ihn sein ganzes Schlaraffenleben lang; er kann diesen sogar als Künstlernamen in seinen Reisepass eintragen lassen.

Die Begründung eines Reyches in einer Stadt unterliegt strengen Regeln. Am Anfang formiert sich ein „Stammtisch“ von Interessierten, begleitet durch drei aus bereits bestehenden Reychen kommenden „Gründungsrittern“. Ihm folgt das „Feldlager“ bis hin zur „Colonie“-Gründung, zu der es jedoch erst nach 12 Monaten kommen kann, wenn genügend „Sassen“ versammelt sind, wie die von Schlaraffia Begeisterten innerhalb des Bundes genannt werden, und wenn kein Einspruch gegen diese durch andere Reychen oder Schlaraffen besteht. Danach beginnt das Gründungsprozedere für das neue Reych bis hin zu dessen Sippung der „Sanktionierung“ (Bestätigungssippung, vollzogen durch einen Abgesandten der „Allmutter Praga“). Die Schlaraffia Molhusia erlebte sie am 28. Januar 1922.

Derzeit gibt es etwa 9.000 Schlaraffen in aller Welt. Einst waren es mehr als doppelt so viele, denn rasant entwickelten sich bis Ende des 19. Jahrhunderts viele Reychen auf der ganzen Welt. Von Österreich-Ungarn mit dem Zentrum Böhmen und Mähren und Deutschland aus brachten Schlaraffen ihren Uhu-Geist in die Benelux-Staaten, nach Frankreich, England, Skandinavien sowie den Balkan; deutschsprachige Auswanderer und Geschäftsleute in alle Erdteile. Noch heute existieren Schlaraffenreychen in Nord-, Mittel- und Südamerika und sogar in Australien. Alle sind deutschsprachig.

Ein Wort zu dem in den Medien wiederholt kolportierten Begriff „Männerbund“ mit der Unterstellung der Frauenfeindlichkeit: Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, erst recht in heutiger Zeit, konnte und kann ein Schlaraffe seine Passion nicht betreiben ohne den Rückhalt seiner „Burgfrau“, wie die Partnerinnen genannt werden. Schlaraffia ist nur vordergründig ein Männerbund. Vordergründig deshalb, weil sie nur bei ihren Sippungen unter sich sind. Tatsächlich finden sich die Burgfrauen selbst in ihren eigenen Begegnungskreisen zu verschiedenen Aktivitäten zusammen. Danach treffen sich Männlein und Weiblein zum gemeinsamen Plausch. In der Sommerzeit finden zudem ständig gemeinsame Aktivitäten statt. Schlaraffia ist also alles andere als ein frauenfeindlicher Haufen, wie manch uninformierte Person behauptet hat.

Die Gründung der Schlaraffia Molhusia



Das Thüringische Städtchen Mühlhausen bekommt nach dem Ersten Weltkrieg Besuch von einem Stralsunder Kaufmann namens **Hugo Hoffmann**, Sasse der Strelasundia mit dem Ritternamen **Zelotes das Nordlicht**. Gemeinsam mit zwei Schlaraffenbrüdern, Rt **Werdegast der Weiberfeind** (Heinz Huber, Direktor und Intendant des Stadttheaters Mühlhausen; damals Sasse der Schlaraffia Meinungia [Meiningen]) und **Kurt Molle** (Fabrikant aus Berlin; Ritter **Molluske der Rostrascheue**, Sasse der Lietzowia [Berlin-Charlottenburg]), strebt er an, ein Schlaraffenreich in Mühlhausen zu gründen. Mit Stammtisch und Feldlager scharen sie weitere Mitstreiter in der Stadt um sich und gründen schließlich die Colonie Molhusia.

(7) **Hugo Hoffmann (Ritter Zelotes das Nordlicht)**,
Haupt der Gründer, in seiner „Rüstung“ mit Ordens-„Pracht“.

Die an der schlaraffischen Neugründung in Mühlhausen am 5.11.1921 beteiligten „Erzschlaraffen“ – so nennt man die Gründer eines neuen Reiches (Molhusia Reich Nr. 224) – werden in der nachstehenden Kopie der in der Schlaraffenzeitung abgedruckten Molhusia-Stammrolle genannt. Damit werden deren Namen und ihre Mitwirkung an der Gründung erstmals geschichtlich rezipiert.



Der

Schlaraffia Zeittungen.

Fahrt. 49.

Ambtliches Organ Allschlaraffias.

Nr. 534.

16./3. a. U. 63. Creiret durch Ritter Graf Klex (Liplia). Ediret durch die Allmutter. 16./3. a. U. 63.

Der Schlaraffia Zeittungen erscheinen von nun an am 16. jedes Mondes der Winterung.

Botschaften der Allmutter.

224. Stammrolle der Colonie Molhusia (Mühlhausen i. Thür.)

Reichsfarben: Schwarz-weiß.

Gegründet: 28. des Eismondes a. U. 63. Mutterreich: Strelasundia.

Ambtl. Vdr.: Erwin Hoffmann, Steinweg 4.

Stichtag: a. Sippstg.: Hoffmann, Mühlhausen i. Tha., Steinweg 4.

Burg: Hagenburg. (Burgbräuerei, An der Burg 1.)

Sippungstag: Freitag, Glod 8½.

Aktive Würdenträger:

Oberschl. **Zelotes vom Nordlicht**, L.P. L. T., E3, M., O.-R., O.-Schl. d. R. (Hoffmann Hugo, Kaufmann i. Fa. E. G. Hippus Nachf., Steinweg 4, T. 312.)

Oberschl. **Sarcastro von Peißel**, E3, O.-R., O.-Schl. d. J. (Platt Walter, Dr. med., Arzt, Obermarkt 13/14, T. 583.)

Oberschl. **Nichwar die Ballade**, E3, Ab., O.-R., O.-Schl. d. K. (Wächter Bruno, Theaterdirektor, Lindenbühl 5, T. 898.)

Kanzler: **Stürmer der Zelotesproß**, E3, O.-R. (Hoffmann Erwin, Kaufmann, Steinweg 4, T. 312.)

Reichsmarschall: **Chanjon der Czardasfürst**, E3, S. (Haude August, Lehrer, Wahlstr. 34.)

Junkermeister: **Molluske der Rostrascheue**, E3, O.-R. (Molle Kurt, Fabrikant, Hinterm neuen Brunnen, T. 187.)

Reichschagmeister: **Kitauer der Flieger**, E3, O.-R. (Wich Edwin, Fabrikbesitzer, Kettengasse 32, T. 1061.)

Ceremonienmeister: **Blüher der Kühne Nimrod**, E3, R., W.-R. (Werneburg Karl, Oberst-Leutnant a. D., Am Stadtwalde, T. 137.)

Sehshafte Ritter:

Abhold der edle Stifter, E3, S.-M., Md., Rfl., Rfl. (Groß Wilhelm, Besitzer des Hotels „König von Preußen“, Kommatz 2, T. 124.)

Emmo der Deutsche, E3, R., S. (Steeger Walter, Pianist, Auguststr. 15.)

Grafel das Schneidige, E3, Rt. (Roesch Heinrich, Dr. med., Arzt, Steinweg 3, T. 816.)

Meth der Quellfeind, E3, B., C. (Schmenger Feß, Brauereidirektor, Burg 1, T. 131.)

Selten der Immerwährende, E3, Vtr. (Hempel Richard, Mittelschullehrer, Stadtergast. 20.)

Stämmchen der Immertreue, E3, S. (Franko Georg, Fabrikbesitzer, Auguststr. 52, T. 390.)

Taffilus der Dielsaitige, E3, S. (Dietrich Paul Johann, Kapellmeister, Ammer Str. 103.)

Werdegast der Weiberfeind, E3, S.-R., O.-R. (Huber Heinz, Theaterdirektor, Burg 1, T. 898.)

Junker und Knappe:

Gerhard, (Sarges Gerhard, Photograph, Tonbergstr. 5.) Nr. 2. (Mark Josef, Schauspieler, Bahnhofplatz 2.)

(8)

Molhusia-Stammrolle mit den profanen und Ritternamen der Erzschlaraffen sowie ihren Adressen, abgedruckt in der Schlaraffenzeitung, 16.3.1922.

1922 saßen nach der Wahl als Oberschlaraffen (OS) auf Molhusias Thron:

Rt **Zelotes das Nordlicht** als OS des Aeußeren: Kaufmann **Hugo Hoffmann** (Mühlhausen, Steinweg 4)

Rt **Sarcastro von Peißel**, als OS des Innern: **Dr. med. Walter Platt** (Mühlhausen, Obermarkt 13)

Rt **Nichwar die Ballade**, als OS der Kunst, Theaterdirektor **Bruno Wächter** (Mühlhausen, Lindenbühl 5).

Würdenträger waren außerdem: Ceremonienmeister Rt *Blitzfex der kühne Nimrod* (Oberstleutnant a. D. **Karl Werneburg**, Mühlhausen, Lindenbühl 42), Junkermeister Rt *Molluske der Rostrascheue* (**Kurt Molle**) und Marschall Rt *Chanson der Czardasfürst* (Lehrer **August Haucke**, Mühlhausen, Wahlstraße 34).



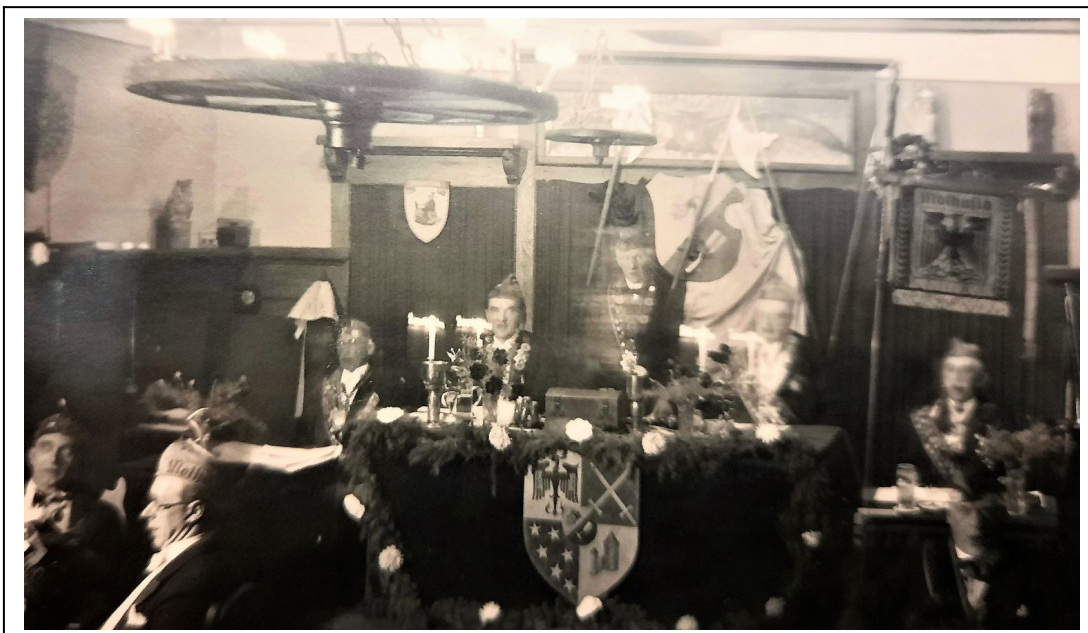
Im Stadtarchiv Mühlhausen existieren Bilder und Daten von zwei weiteren Molhusia-Sassen. Es handelt sich um den Marschall der Jahre 1926–1931 Rt *Treugold der Roggendespot* (**Alfred Herold**, Mühlenbesitzer, Wilhelmstraße 21) und um den Erzscharaffen Rt *Stämmchen der Immertreue* (**Georg Franke**, Fabrikbesitzer, Augustastr. 52), 1925 Oberscharaffe. 1926–1927 ist er als „Fahrender Ritter“, also auswärtig, gemeldet, da er 1926 nach Amsterdam ging. Danach verlieren sich seine Spuren in Schlaraffia als auch im profanen Leben.

(9, 10) Rt *Treugold* (li.) und Rt *Stämmchen*.

Leutnant a. D. Georg Karl Franke (* 4.6.1893 Solingen) kam 1919 aus Remscheid nach Mühlhausen und heiratete hier Ernestine Susanne Lehmann (* 23.1.1895 Mühlhausen), Tochter von Friedrich Paul Lehmann, Spinnereibesitzer in der Augustastr. 52. Georg Franke hatte auch nichts mit der bekannten Mühlhäuser Familie von Paul Franke (1888–1950), Mitbegründer der Rollei- Kamerafirma, zu tun.

1926 bestand die Schlaraffia Molhusia schon aus 39 Sassen.

Es existiert ein Bild während einer Sippung der Molhusia mit ihrem „Thron“ des Jahres 1925, auf dem die drei, jedes Jahr gewählten Oberscharaffen zu sehen sind. Trotz der recht unscharfen, undatierten Fotografie konnten die abgebildeten, auf und am Thron sitzenden Würdenträger identifiziert und so das Bild nun auch datiert werden.



(11) **Burg und Thron der**

Molhusia, 1925: Rt *Blitzfex*, Oberscharaffe des Aeußern (Mitte, stehend);

Rt *Contra-Mine der Widerspruchslose* (Wilhelm Hippius, Studienrat), OS des Innern (sitzend, re. v. *Blitzfex*, beide nur blass erkennbar); Rt *Stämmchen*, OS der Kunst (li. v. *Blitzfex*, deutlich erkennbar). Kantzler Rt *Immerfroh der Gambriusliebling* (Dr. Adolf Bühner, Chemiker; li. v. *Stämmchen*); Marschall Rt *Chanson* (re. v. *Contra-Mine*, unter der Reichs-Standarte mit Adler).

Zur Veranschaulichung dieser alten Burgen sei unten die der Schlaraffia Nordhusia gezeigt und zugleich zur Illustration auch eine der neueren Burgen in Gestalt der Schlaraffia Kaiserpfalz [Goslar].

Die meist mehr als 30 Schlaraffen trafen sich jeden Freitag in der „Winterung“ (Zeitraum von Oktober bis April), um „*Glock 7, Glöckchen 30*“ (halb 8 Uhr abends) in ihrer „Hagenburg“. So nannten sie ihre Burg im „Bürgerlichen Brauhaus“ (Mühlhausen, An der Burg 1).

Das „Bürgerliche Brauhaus“ (Gasthof) war auch der Wohnsitz (die „Heimburg“) nicht nur des Rt **Meth der Quellfeind** (Fritz Schmenger, Besitzer des Brauhauses und des Gasthofes), sondern ebenfalls des Erzscharaffen Rt **Werdegast** (Heinz Huber, Direktor und Intendant des Stadttheaters Mühlhausen). Das war von großem Vorteil für das Reich, weil zwei wichtige Sassen am Ort der Sippungen wohnten.



(12) **Burg der Nordhusia, 1906.**



(13) **Burg der Schlaraffia Kaiserpfalz [Goslar].**



(14)
**„Bürgerliches Brauhaus“,
An der Burg 1.**

Wie gezeigt, taucht Heinz Huber in der Molhusia-Stammrolle nicht allein

als Mühlhauser Theaterdirektor auf, sondern auch **Bruno Wächter** (Rt *Nichwar die Ballade*, OS der Kunst), allerdings nicht wohnhaft im „Bürgerlichen Brauhaus“, sondern mit der Adresse Lindenbühl 5. Das fordert zur Aufklärung auf: Beide müssen sich gut verstanden haben, denn sie bildeten nämlich eine Doppelspitze am Theater – zuerst am Stadttheater Mühlhausen, dann seit 1923 am Theater in Nordhausen: Huber leitete das Musiktheater; Wächter war Direktor und Intendant des Schauspiels. Während aus Nordhäuser Quellen einiges über Huber berichtet werden kann, fehlt Gleiches über Wächter.



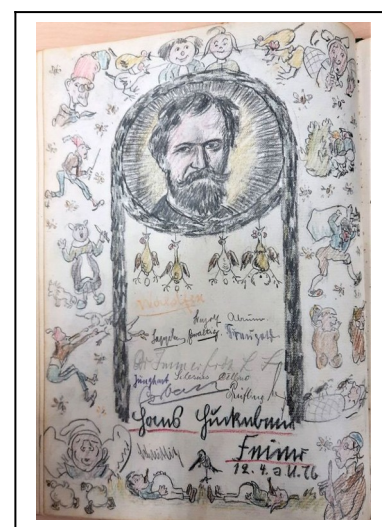
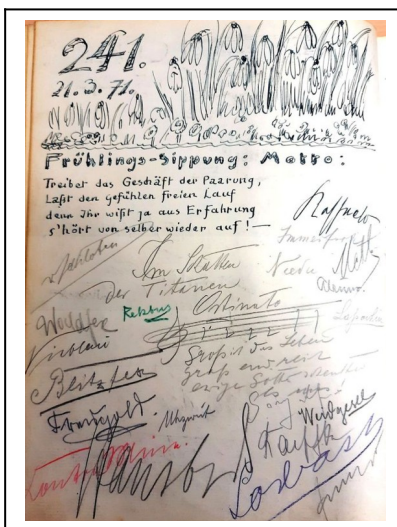
Der Theaterleiter, Regisseur und Schauspieler Heinz (Heinrich) Huber (1884–1957) erhielt seine künstlerische Ausbildung in Salzburg (Mozarteum) und in Wien. 1910 kam er an das Hoftheater Sondershausen. Von 1920 bis 1922 war er Direktor, Oberspielleiter und Schauspieler des Musiktheaters in Mühlhausen; 1923 in Nordhausen. Hier leitete er von 1927 bis 1933 als alleiniger Direktor und Intendant Musiktheater und Schauspiel. Natürlich war er auch hier Schlaraffe als Sasse der Nordhusia, wohnhaft Promenadenstraße 1.

(15) **Heinz Huber** (Rt *Werdegast der Weiberfeind*), 1932 als Direktor des Theaters in Nordhausen.

Offenbar war es Tradition, dass für den Theaterdirektor im „Brauhaus“ eine Wohnung zur Verfügung stand, denn die gleiche Adresse An der Burg 1 hatte 1925–1927 auch ein Nachfolger Hubers als Theaterchef, nämlich **Rolf Ziegler**, zugleich Sasse der Molhusia als Rt *Cavalier der aufgebügelte Verwaltungskünstler*. 1927–31 war er dann in Zittau Direktor und Oberspielleiter des Stadttheaters, 1932–1933 wiederum Direktor und Intendant des Stadttheaters Eisenach.

Die Schlaraffen-Sippungen teilen sich in zwei Abschnitte auf, den offiziellen („Amtlichen“) Teil, wo die Verlesung des Protokolls der vorangegangenen Sippung und die Mitteilung über Sassen erfolgt, die in andere Reyche „ausgeritten“ waren, um dort an Sippungen teilzunehmen. Ebenso erfolgt die Verleihung von großen und kleinen Ehrungen für besondere Aktivitäten im Bund.

Nach einem „Schmuß- und Atzungspause“ genannten fröhlichen Zusammensein bei Speis und Trank, mit der Möglichkeit die im Gasthof versammelten „Burgfrauen“ zu treffen, beginnt der zweite, künstlerisch-humorige Teil, der den Auftritten einzelner Sassen mit Beiträgen zu Kunst und Kultur gewidmet ist. Besondere Themen waren in den Sippungen einzelnen berühmten Persönlichkeiten gewidmet, wie die „Hans Huckebein-Sippung“ für Wilhelm Busch („Ehrenscharaffe Hans Huckebein bzw. Dideldum“) oder die „Don Juan-Sippung“ für Wolfgang Amadeus Mozart („Ehrenscharaffe Don Juan“). „Frühlingssippungen“ und spezielle „Humor-Sippungen“ widmeten sich verschiedenen Themen.



(16–18) **Frühlings-Sippung**, 31.3.1930

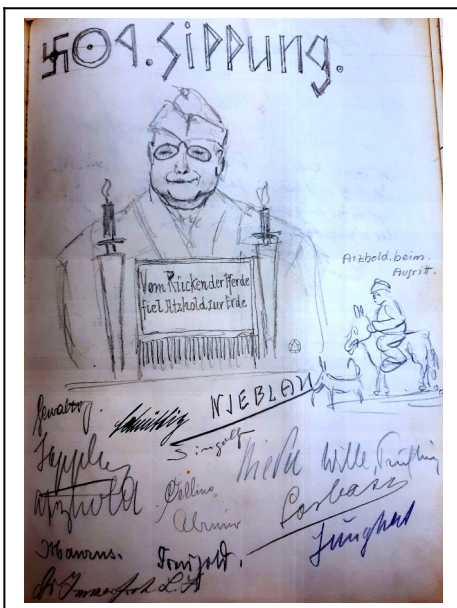
„**Humor-Sippung**“, 20.11.1931

Huckebein-Sippung, 12.4.1935.

Nur elf Jahre fröhliches Schlaraffenleben war der Molhusia vergönnt. Dann brach die dunkle Zeit des Hitlerismus in Deutschland herein. Sie brachte eine völlige Wende auch für Allschlaraffia und die Molhusia mit sich. Danach war nichts mehr wie einst.

Schon in einem Artikel der Schlaraffenzeitung aus dem Jahr 1932 werden die damaligen wirtschaftlichen Probleme deutlich gemacht, wodurch sich auch in Mühlhausen manches geändert hatte, was das Aufkommen des Nazifaschismus begünstigte. Und inzwischen waren auch immer mehr Nazis Schlaraffen geworden, die eine ganz andere Schlaraffia anstrebten, nämlich eine der Deutschtümelei und der Ausgrenzung der jüdischen Mitglieder. Sie öffneten damit dem Zersetzungs- und Zerfallsprozess Tor und Tür, sodass in manchen Reychen es schon 1931 Fälle gab, vor allem aber seit 1933 unter der Hitler-Regierung, über eine Selbstauflösung zu beraten, weil man einem erwarteten Verbot zuvorkommen wollte. Das hatte auch damit zu tun, dass nun die Grundregel gebeugt worden war, keine Politik in der schlaraffischen „Burg“ zu dulden. Der Wahn ging im Jahre 1933 soweit, dass die große Mehrheit der deutschen Reyche die Abspaltung von Allschlaraffia und ihrem Oberhaupt, der „Allmutter Praga“, vollzog und eine eigene „deutsche“ Schlaraffia bildete. Obwohl dieser nazihörige, das schlaraffische Wesen verratende Bund, der sich den neuen Machthabern im vorausseilenden Gehorsam unterwarf und alle Juden aus seinen Reychen in schamlosester Weise hinauswarf, konnte ihn dies letztlich und – möchte man sagen – gerechterweise auch nicht retten. Die „deutsche“ Schlaraffia trug damit aber die Schuld am Untergang des Weltbundes Allschlaraffias, der nie wieder wie einst sein würde, auch nicht nach seiner Wiederentstehung nach dem Krieg.

Die 1933 vollzogene Akzeptanz des Nazi-Regimes und das nazistische Credo reflektierte sich auch in der Molhusia; so findet sich in ihrem „Schmierbuch“ (Sippungsbuch mit Zeichnungen und Versen, worin sich die Sassen verewigten) über die 404. Sippung sogar ein gezeichnetes Hakenkreuz.



Andererseits gibt es Hinweise, die ein differenziertes Bild zeichnen, was die Forschung gegenwärtig allerdings noch nicht eindeutig zu beweisen vermag: Einige Sassen der Molhusia spielten ihr Mittelalter-Spiel weiter, nicht als Reyche innerhalb der nazihörigen „deutschen“ Schlaraffia, sondern eigenständig im Verborgenen. In welchem Geiste sich diese Molhusia-Sassen damals versammelten, ist noch aufzuklären.

Spätestens Anfang 1937 nach der 440. Sippung und mit dem faktischen Verbot der „deutschen“ Schlaraffia durch die NS-Führung im Februar 1937 muss auch die Molhusia erloschen sein.

Der Mühlhäuser Familie Bühner ist es zu verdanken, dass die oben erwähnten Belege aus jener Zeit des letztlichen Unterganges der Schlaraffia noch vorhanden sind. Ihre vollständige Auswertung steht noch an.

(19) Beleg über die 404. Sippung, nach 1933.



Aus ihr ging Dr. Adolf Bühner hervor, geboren 1879 in Mühlhausen, Chemiker von Beruf, und Molhusia-Sasse Ritter *Immerfroh der Gambriniusliebbling*. Er wurde am 2.11.1923 als Prüfling in die Molhusia aufgenommen, wo er einen rasanten Aufstieg zum Würdenträger des Reyches vollzog: Am 7.12.1924 Knappe Nr. 16 und am 1.2.1925 Junker, wurde er bereits nach wenigen Monaten, am 14. März 1925, zum Ritter *Immerfroh* geschlagen. Damals brauchte das Reyche einen neuen Kantzler und so wählte man ihn in das „Amt“, welches er zu aller Zufriedenheit ununterbrochen rund sechs Jahre ausführte. Der Kantzler ist die graue Eminenz im Hintergrund, ohne den im Reyche nichts funktioniert.

(20) Ritter *Immerfroh* (Dr. Adolf Bühner).

Nachsatz

Bis heute ist die Schlaraffia in Mühlhausen nicht wieder erstanden; es fanden sich leider bisher keine Mitstreiter und Interessanten, um diesen schönen Bund in Thüringens Kulturstadt wieder mit Leben zu erwecken. Es gab zwar Bemühungen, die jedoch im Gegensatz zur Initiative in Nordhausen, wo es seit 2022 einen erfolgreich wirkenden „UHU-Stammtisch“ gibt, noch keine Früchte trugen. Männliche Bürger im gesetzten Alter, aber auch schon in jüngeren Jahren, mit gesicherter beruflicher Stellung und gutem Ruf, sind wie es in Schlaraffia heißt, nach § 22 des Schlaraffen-Spiegels „uhuherzlich“ willkommen.

Bildquellen

- 1 Ludwig Kalisch: Schlagschatten. Humoristische Aufsätze. Neue Ausgabe mit einem Bildniß des Verfassers. Verlag von J. G. Wirth Sohn, Mainz 1851, S. 3. Reproduktion: Dieter Weber.
- 2 [www.wikipedia.org/wiki /Franz_Thomé](http://www.wikipedia.org/wiki/Franz_Thomé).
- 3 Chronica Allschlaraffiae. Zusammengestellt von Ritter Drasal der Glockenturm [Albert Maertens], des Allmutterreiches Wappen- und Adelsmarschall sowie Archivar. Praga 1598 [1898]. Reichsdruckerei des Ritters Bimson [Verlag der Schlaraffia Praga]. Druck von Carl Bellmann in Prag, S. 98. Reproduktion: Dieter Weber.
- 4–6 Ahnen- und Ordenssammlung der Schlaraffia Brunswiga (Braunschweig).
- 7, 9, 10, 11, 16–18, 20 Stadtarchiv Mühlhausen, 31/17.
- 8 Der Schlaraffia Zeyttungen. Amtliches Organ Allschlaraffias. Jg. 49. Nr. 534, 16./3. a. U. 63 (16.3.1922), S. 6995 mit S. 7005. Reproduktion und Montage: Dieter Weber.
- 12, 13 Privatsammlung Jörg Bauersfeld, Nordhausen.
- 14 Sammlung Bernd Mahr, Mühlhausen.
- 15 https://nordhausen-wiki.de/wiki/Heinz_Huber
- 19 Privatsammlung Jörg Bauersfeld, Nordhausen.

Autoren

Jörg Bauersfeld, Nordhausen, Junker *Jörg* der Schlaraffia Kaiserpfalz [Goslar], Initiator des 2022 begründeten „UHU-Stammtisches“ in Nordhausen zur Neugründung der Nordhusia.

Dr. Dieter Weber, geb. in Bleicherode im Südharz, Historiker und Archivar i. R., Oy-Mittelberg/Allgäu, Schlaraffiaforscher und „Ehrenpilger“ der Schlaraffia Cambodunum (Kempten/Allgäu).

